

Ausgewählte Fragen der gegenwärtigen internationalen und nationalen ökonomischen Entwicklungen: Expertise

Thiele, Gisela

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thiele, G. (1984). *Ausgewählte Fragen der gegenwärtigen internationalen und nationalen ökonomischen Entwicklungen: Expertise*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-386255>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. W. Friedrich



**Ausgewählte Fragen der gegenwärtigen internationalen
und nationalen ökonomischen Entwicklungen**

(Expertise)

Abteilung Arbeiterjugend

Verfasser: Dr. Gisela Thiele

Leipzig, im November 1984

Vorbemerkung

Das Anliegen der vorliegenden Expertise ist, über bestimmte Fragen und Entwicklungen auf ökonomischem Gebiet in der DDR sowie im sozialistischen und kapitalistischen Weltsystem zu informieren. Die Auswahl erfolgte vor allem unter dem Gesichtspunkt, den zentralen Leitungen, insbesondere auch dem Zentralrat der FDJ "Hintergrundinformationen" zu übermitteln, die sie in ihren konzeptionellen Überlegungen und Argumentationen unterstützen können. Gleichzeitig soll auf Sachverhalte und Zusammenhänge aufmerksam gemacht werden, die im Rahmen der Vorbereitungen des XII. Parlaments der FDJ, in den Empfehlungen und Orientierungen des Jugendverbandes, vor allem in seinen ökonomischen Initiativen zu berücksichtigen wären.

In ihrer Mehrheit existieren bisher die angeführten Daten und Vergleiche in vorliegender Form und Zusammenstellung nicht. Sie beruhen zumeist auf Materialien, die an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Wirtschaftswissenschaften, erarbeitet wurden. Daran war die Verfasserin während ihrer Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität selbst maßgeblich beteiligt. Für die vorliegende Expertise hat sie darüber hinaus eine Reihe von Berechnungen und Vergleiche selbständig und zusätzlich angefertigt.

Bedingungen und Tendenzen in den gegenwärtigen nationalen
und internationalen ökonomischen Entwicklungen

Die Gesellschaftsstrategie der DDR beruht auf der konsequenten Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die DDR realisiert das größte sozialpolitische Programm in ihrer Geschichte, mit dem Ziel hundertprozentiger Erfüllung. Die Mittel für die Wirtschafts- und Sozialpolitik werden aus dem Nationaleinkommen, dem neu geschaffenen Wert bereitgestellt. In der gegenwärtigen Entwicklungsstufe beträgt der Anteil des Nationaleinkommens am gesellschaftlichen Gesamtprodukt etwa 38 %; 62 % entfallen auf das Ersatzprodukt, so daß mit rund zwei Drittel Aufwand ein Drittel neu geschaffener Wert realisiert wird. Je höher demzufolge der Zuwachs an Nationaleinkommen ist, desto höher können die Akkumulations- und Konsumtionsrate gestaltet werden.

Die Akkumulationsrate in der DDR beträgt gegenwärtig 18 %. Diese Rate ist beträchtlich niedrig, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß hieraus die Mittel für die erweiterte Reproduktion, für Reserven und Bestände beglichen werden müssen, und allein für die produktive Akkumulation schon etwa 11,6 % verbraucht werden.

Die übrigen 82 % entfallen auf die Konsumtionsrate, die seit einigen Jahren aufgrund der vielfältigen Ausgaben für das Sozialprogramm ständig gestiegen ist. Damit ist die DDR das sozialistische Land mit dem ungünstigsten Verhältnis zwischen Akkumulation und Konsumtion. Das anzustrebende Verhältnis zwischen beiden Größen wird auf ca. 23 % zu 77 % zugunsten der Konsumtion angegeben.

Für die DDR ist auch aus diesen Gründen die Durchsetzung der allseitigen Intensivierung von besonderer Bedeutung. Das unterstreicht auch weitrhin die große Rolle der vom Jugendverband ausgelästen Initiativen zur weiteren Intensivierung der Produktionsprozesse.

Das 7. Plenum des ZK der SED konstatierte 1983 erstmals einen geringeren Zuwachs des Ersatzfonds gegenüber dem Zuwachs an Nationaleinkommen. Damit konnte mit weniger Material mehr produziert werden. Das Verhältnis von lebendiger Arbeit zu vergegenständlichter Arbeit bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hat sich im Maßstab der DDR-Volkswirtschaft günstiger gestaltet als bisher. Es überwiegt die Tendenz der Abnahme beider Größen oder aber eine Senkung der lebendigen Arbeit bei konstanter vergegenständlichter Arbeit. Das alles weist auf eine zunehmende Durchsetzung des fondsparenden Typs der Intensivierung in unserem Land hin.

Die ökonomischen Aufgaben und Leistungen der DDR werden in sehr starkem Maße durch die außenwirtschaftlichen Entwicklungen beeinflusst.

Die DDR ist aufgrund der Rohstoffsituation zu etwa 40 % außenhandelsabhängig, um die vielfältigen Bedürfnisse befriedigen zu können, die UdSSR zum Vergleich jedoch nur zu etwa 5 %. Durch den Außenhandel der DDR werden gegenwärtig 40 % bis 50 % des produzierten Nationaleinkommens verbraucht. Das ist ein außerordentlich hoher Anteil, so daß nur noch etwa die Hälfte des produzierten Nationaleinkommens im Inland verwendet werden kann.

Nach wie vor wird der Weltaußenhandel vorwiegend noch durch die kapitalistischen Gesetze bestimmt. Die Teilnahme an der Weltarbeitsteilung ist deshalb für ein einzelnes sozialistisches Land nur sehr schwierig zu realisieren. Auch aus diesen Gründen ist der Zusammenschluß der sozialistischen Länder im RGW eine wichtige Bedingung für die Teilnahme am Weltaußenhandel, für die Mitwirkung an der Weltarbeitsteilung. Vielfältige Probleme ergeben sich dennoch für alle sozialistischen Staaten aus der Preisschere zwischen den jährlichen Steigerungsraten für Rohstoffe von 15 % bis 22 % und der jährlichen Steigerung der Fertigerzeugnisse von nur etwa 7 %.

Dazu einige Beispiele.

Tabelle 1: Preisentwicklung ausgewählter Erzeugnisse des Weltmarktes

		1970	1980	1983
Erdöl	US-\$/t	12,36	212,08	251,60
	in %	100	1715,9	2035,6
Blei	engl.Pfund/t	129,59	390,70	310,74
	in %	100	308,63	245,5
Aluminium	US-\$/t	540,79	1770,70	998,09
	in %	100	327,4	184,6
Wolle Merino	64's p/kg	78,45	256,83	329,61
	in %	100	327,4	420,2

Daraus ergibt sich insgesamt eine Steigerung der Rohstoffpreise im Zeitraum 1970 bis 1982 auf 691 % und der der Fertigungspreise auf 301 %.

Das drückt sich in einem "Wertverfall" der Exportwaren aus, was mit einer rückläufigen Arbeitsproduktivität gleichzusetzen ist. Die DDR konnte zum Beispiel für einen LKW W-50 im Jahre 1975 im nichtsozialistischen Ausland 98 t Erdöl erhalten, sie erhält heute für den gleichen W-50 mit noch verbesserten Gebrauchswerteigenschaften nur noch 58 t Erdöl.

Aufgrund der Rohstoffsituation in der DDR betrifft uns diese Problematik der unterschiedlichen Preisentwicklung besonders stark. Deshalb kommt es besonders in der DDR darauf an, die in der ökonomischen Strategie der Partei beschlossene Veredlungskonzeption voll durchzusetzen und damit im Export Abschöpfungsgewinn zu realisieren. Die Aktivitäten der FDJ gerade auch auf diesem Gebiet leisten dazu einen großen Beitrag, dessen Gewicht in den kommenden Jahren keinesfalls geringer werden wird, eher im Gegenteil.

Das Programm zur Konsumgüterentwicklung, nach dem alle Produktionsmittelherstellenden Betriebe 5 % ihrer industriellen Warenproduktion als Konsumgüter fertigen sollen, dient ebenfalls vor allem dieser Veredlungsstrategie. Die noch relativ geringe

Flexibilität unserer Kombinate bei der Konsumgüterfertigung fällt besonders bei der Gegenüberstellung der Produktion von Konsumgütern mit kapitalistischen Konzernen auf. So umfaßt z.B. die Hauptproduktion des Philips-Konzerns die Herstellung von Kommunikations-, Nachrichten- und Übertragungstechnik. Gleichzeitig stellt er vielfältige Konsumgüter her, z.B. Leuchtungskörper, Haushaltgeräte, Fernsehgeräte, Stereoanlagen, und erreicht damit bis zu 55 %(!) des Gesamtumsatzes.

Oder selbst solche zunächst abwegig erscheinenden Produktionen bringen offensichtlich ökonomischen Gewinn oder dienen der Ausbalancierung des Gesamtumsatzes wie folgendes: Der Volkswagenkonzern besitzt in Brasilien eine 140 000 ha große Farm mit über 100 000 Rindern(!)

Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren.

Natürlich ist dieser große Anteil der Konsumgüter am Gesamtumsatz der Konzerne dem teilweise mangelnden Bedarf der Hauptproduktion geschuldet. Dennoch werden damit die großen Reserven verdeutlicht, die hier in unserer Volkswirtschaft noch genutzt werden können. Das Tempo der Steigerung der Konsumgüterproduktion in unseren Kombinat~~en~~en muß deshalb beträchtlich erhöht werden.

Die großen Anstrengungen der FDJ bei der Erhöhung der Konsumgüterproduktion gewinnen in diesem Zusammenhang ganz besondere Bedeutung. Sie gilt es auch künftig mit weiterführenden Ideen, Vorschlägen, Aktivitäten usw. fortzusetzen.

Interessant ist ferner der Vergleich der Wachstumsraten der Wirtschaft von ausgewählten kapitalistischen und sozialistischen Ländern.

Die noch immer währenden krisenhaften Entwicklungen der kapitalistischen Welt sprechen hier eine deutliche Sprache.

Tabelle 2: Wirtschaftswachstum ausgewählter kapitalistischer und sozialistischer Länder

**Wirtschaftswachstum ausgewählter kapitalistischer Länder
- in Prozent**

	<u>1980</u>	<u>1983</u>
Japan	4,2	3,6
BRD	1,8	-1,2
Frankreich	1,2	0,5
USA	-0,2	1,8
Großbritannien	-1,8	-2,0

**Wirtschaftswachstum ausgewählter sozialistischer Länder,
gemessen am Zuwachs des Nationaleinkommens**

	<u>Index des Wachstums</u> <u>1970 = 100</u>		<u>umgerechnet in jährl.</u> <u>Wachstum - in Prozent</u>
	1980	1982	1980 bis 1982
DDR	159	171 ²²	3,77
UdSSR	164	176	3,65
VR Polen	169	138	-9,17
VR Rumänien	241	252 = 11	2,3
CSSR	163	175	3,7
Bulgarien	196	215 = 10	4,8
Ungarn	162	171	3,4

Im Vergleich des jährlichen Wachstums zwischen den kapitalistischen und den sozialistischen Ländern wird ein teilweise beträchtlich höheres jährliches Wachstum der sozialistischen Staaten deutlich. Ausnahmen bilden Japan, welches ein relativ hohes Wirtschaftswachstum aufweist, und Polen mit -9,17 %, das einen großen Rückschlag erfahren hat.

Problematisch ist ebenfalls die Entwicklung der Inflationsraten der kapitalistischen Staaten, die insbesondere seit Ende der siebziger Jahre sprunghaft ansteigen.

Tabelle 3: Inflationsraten einzelner ausgewählter kapitalistischer Industrieländer 1983 - prozentualer jährlicher Anstieg der Verbraucherpreise

USA	6,5
Japan	3,0
BRD	6,3
Frankreich	12,0
Großbritannien	8,0
Italien	17,0

Besonders diskontinuierliche Sprünge vollziehen sich schon über mehrere Jahre hinweg in der Inflationsrate Großbritanniens. 1982 belief sie sich auf ca. 16,7 %, 1983 nur noch auf 8 %. Diese Entwicklung ist insbesondere auf unterschiedliche Kaufkraftbedingungen des Landes gegründet.

Die Außenhandelsstrategie der DDR paßt sich dieser Situation des gegenwärtigen Zeitraumes an, um ein möglichst positives Außenhandels saldo zu erreichen. Der Außenhandelsumsatz der DDR betrug 1983 145 Milliarden Mark (Valuta-Mark-effektive Preise). Davon entfielen auf die UdSSR 38 % Anteil, die kapitalistischen Ländern 28 % und die Entwicklungsländer 6 %.

Die UdSSR ist und bleibt unser größter Handelspartner, auch in diesem Jahr werden wir den Außenhandel mit der UdSSR um 5 % steigern. Die Außenhandelsstrategie der DDR beruht 1984 auf einem planmäßigen Exportüberschuß gegenüber dem nichtsozialistischen Weltssystem von 18 % und einem Importanteil von 14 % am produzierten Nationaleinkommen, um Valuta zu realisieren.

Tabelle 4: Die zehn wichtigsten Partnerländer im Außenhandel mit der DDR 1982 (gemessen am Außenhandelsumsatz in Millionen Valuta-Mark) 1)

1. UdSSR	49.888
2. CSSR	10.098
3. BRD	8.004
4. Polen	7.316
5. Ungarn	6.861
6. Rumänien	4.091
7. Bulgarien	4.060
8. Frankreich	3.215
9. Westberlin	3.043
10. Jugoslawien	2.856
⋮	
18. USA	1.358
⋮	
20. Japan	986

Aus dieser Tabelle wird sichtbar, daß die sozialistischen Staaten den größten Anteil am Außenhandel mit der DDR haben. Japan nimmt vorerst den 20. Rang ein, wird aber aufgrund der wichtigen Rolle in der DDR-Mikroelektronik bis 1990 an Anteil gewinnen.

Tabelle 5: Anteil der einzelnen sozialistischen Länder am Gesamt-²⁾außenhandelsvolumen der RGW-Länder -- in %

	<u>1980</u>	<u>1982</u>	
Bulgarien	5,9	6,3	+ 0,4
Ungarn	9,3	9,3	
DDR	11,5	11,6	+ 0,1
Polen	11,1	10,0	
Rumänien	7,4	5,4	
UdSSR	<u>42,1</u>	<u>44,7</u>	+ 2,6
CSSR	9,0	8,9	

*Polen,
Ungarn,
Rumänien
CSSR nicht
känfig!*

1) In: R. Brauer "Mit den Weltmächten verbunden", Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1983, S. 81

2) Statistisches Jahrbuch der RGW-Länder, Moskau 1983

Um die gesamte Situation auf dem Weltmarkt wenigstens annähernd zu erkennen, sind auch die Probleme der Entwicklungsländer zu berücksichtigen.

- Das Wirtschaftswachstum ging von 4,4 Prozent 1979 auf 2,9 Prozent 1980 und etwa 0,6 Prozent 1981 zurück. Die Pro-Kopf-Produktion verringerte sich erstmals seit Ende der 50er Jahre um mehr als 1 Prozent.
 - In der Mehrzahl der Entwicklungsländer verringerten sich die Investitionen. Ursachen sind unter anderem sinkende Exporteinnahmen und wachsende Inflation, vor allem in Afrika, Asien und lateinamerikanischen Ländern, in denen die Inflationsrate durchschnittlich 37 Prozent beträgt.
 - Die Zahl der Arbeitslosen und Unterbeschäftigten beträgt mindestens 400 bis 500 Millionen, d. h. etwa ein Drittel bis zur Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung aller Entwicklungsländer.
 - Das Pro-Kopf-Einkommen liegt um das Sieben- bis Vierzigfache unter dem der entwickelten kapitalistischen Industriestaaten. Mehr als eine Milliarde Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind von Armut, Wohnungsmangel, Hunger, schlechter medizinischer Betreuung und Analphabetismus betroffen.
 - Drastisch verschlechtert hat sich die Situation in der Außenwirtschaft dieser Länder, besonders die der nichterdöl-exportierenden Staaten. Obwohl die Importe 1981 und 1982 erheblich reduziert wurden, vergrößerten sich die Leistungsbilanzdefizite von 76 Milliarden Dollar 1980 auf 93,6 Milliarden Dollar 1981 und betragen auch 1982 über 90 Milliarden Dollar ...
 - Die Verschuldung vieler Entwicklungsländer nahm rapide zu. Sie stieg 1982 gegenüber 1981 um rund 100 Milliarden Dollar auf 626 Milliarden Dollar an. Eine entscheidende Ursache hierfür ist die von den USA ausgelöste Hochzinspolitik ..."
- ("Was und Wie" 9/83, S. 28 f.)

An diesen vielfältigen Problemen, die sich gegenwärtig in der Welt auf dem ökonomischen Markt abspielen, werden in der Außenhandelsstätigkeit der DDR ständig Rückschlüsse gezogen, die in der jeweiligen Außenhandelsstrategie zum Ausdruck kommen.